

Otte will im Pfarrhaus zur Ruhe kommen

PORTRÄT Der gefragte Wirtschaftsexperte will nach 42 Umzügen in Blankenheimerdorf sesshaft werden – Zwischen Gitarren und Bismarck

VON STEPHAN EVERLING

Blankenheimerdorf. Selbst wenn man ihn bei einem der 300 Medientermine oder 80 Vorträge gesehen und gesprochen hat, auf denen Professor Dr. Max Otte die Hintergründe der vergangenen Finanzmarktkrise und der gegenwärtigen Schuldenkrise erläuterte, fällt es schwer, in dem Mann, der entspannt und in Räuberzivil in den Winterhimmel über der Eifel sieht, den beredten Ökonomen wiederzuerkennen. Hornbrille und Anzug sind verschwunden, der Mann trägt Freizeitdress: kariertes Hemd und dicksohlige Wanderschuhe. Doch es wird schnell klar, dass diese beiden auf den ersten Blick so unterschiedlichen Personen sehr gut zusammenpassen.

„Ich hatte auf einmal die Erkenntnis, dass ich wieder zurück zur Natur muss“, erzählt Otte im Wohnzimmer des alten Pfarrhauses, das er in Blankenheimerdorf zu seinem Domizil erkoren hat. „Ich habe in Worms beim Joggen einen Apfel von einem Baum geklaut, und als ich hineinbiss, wusste ich auf einmal, dass sich etwas ändern muss.“ 42-mal war der Ökonom bis dahin umgezogen. Köln, Princeton, Boston, Hamburg, Daressalam – ständig neue berufliche Herausforderungen

„Partyrock“ im Stil von Status Quo oder ZZ Top ist die Domäne des Hobbymusikers

trieben ihn zu immer neuen Ufern. Ständig saß er im Flugzeug, hetzte von Termin zu Termin. Doch damit sollte jetzt Schluss sein. Und relativ schnell war Otte klar, dass er sich am liebsten in der Region zwischen Oberpfalz und Nordeifel niederlassen würde.

Also war ab 2005 kaum eine Zwangsversteigerung vor ihm sicher. So weit der Beruf und die wachsende Familie es zuließen, verfolgte er alles, was sich auf diesem Feld tat. „Die Suche wurde richtiggehend ein Hobby für mich“, resümiert er heute. Um die 250 Objekte besuchte er selber.

Ein Makler aus Köln stellte ihm schließlich das Objekt vor, bei dem es klappen sollte. Als Otte das 1890 erbaute Gründerzeithaus sah, war ihm schnell klar, dass dies genau das war, was er suchte. Und im Dezember 2009 erwarb er von der Kirchengemeinde das stolze, aus roten Ziegeln gebaute Pfarr-

haus. Vorsorglich hatte die Pfarre im Notarvertrag festgelegt, dass der Käufer keine Einwände gegen das traditionelle Glockengeläut in der direkten Nachbarschaft haben dürfe. Doch damit hat Otte kein Problem: „Morgens, mittags und abends das Geläut, das gibt dem Tag einen Rhythmus.“

Die Ortsbewohner hießen Otte freundlich willkommen. „Im letzten Jahr wurde das Haus getauft. Ich habe mal zwei Kästen Bier gekauft. Dann kamen aber um die 250 Leute!“ Die entspannte, von der Nähe des Rheinlandes beeinflusste Lebensart gefällt ihm besonders, das Schwätzchen auf der Straße, der eigenwillige Humor der Eifeler. Und was ist mit der Sturheit, die denen auch nachgesagt wird? „Ich bitte Sie, ich bin Sauerländer, ich kann das auch!“ Für die Integration in Blankenheimerdorf förderlich ist, dass Otte schon Mitglied im Gesangsverein ist.

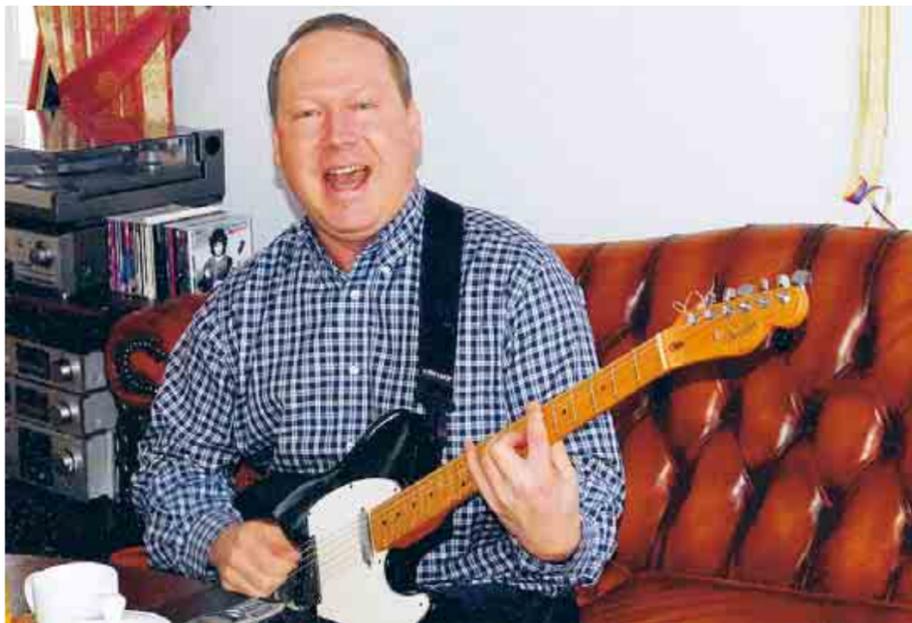
Seit anderthalb Jahren ist das Haus bewohnbar, und der 48-Jährige scheint hier seinen Platz im Leben gefunden zu haben. Und da kann es schon einmal vorkommen, dass er eine Einladung zu einer Talkshow im ZDF mit der Begründung absagt: „Da kann ich nicht, da bin ich in der Eifel!“ Überhaupt will er seine Medienpräsenz zurückschrauben, um mehr Zeit für seine Kinder zu haben, die er mindestens zwei Tage in der Woche sehen möchte.

Zwar lebt Otte mittlerweile in Trennung, doch von dem Zusammensein mit seinen beiden sieben und acht Jahre alten Kindern schwärmt er: „Ich habe für die beiden einen Gemüsegarten angelegt, und im Herbst haben wir die ersten Kartoffeln geerntet.“ Es ist deutlich zu merken, wie sehr seine Kindheit auf dem Land und der Einfluss des Vaters, Lehrer an einer Landwirtschaftsschule, ihn dabei geprägt haben, denn damit ist es noch nicht genug. Eine großflächige Erweiterung des Gartens ist geplant.

Im Flur hängen Gemälde von seinen Vorbildern Friedrich der Große und Otto von Bismarck. Doch noch präsenter im Wohnzimmer, das im Stil eines englischen Clubs eingerichtet ist, sind die Gitarren, die locker im Raum verteilt auf musikalische Betätigung warten. „Partyrock“ im Stil von Status Quo oder ZZ Top ist die Domäne des Hobbymusikers, der sich dieser Freizeitbeschäftigung in Zukunft noch mehr widmen



Seit zwei Jahren ist das ehemalige Pfarrhaus in Blankenheimerdorf das neue Domizil von Professor Max Otte, der sich nach 42 Umzügen quer durch die weite Welt in der Eifel niedergelassen hat. BILDER UND REPRO: EVERLING



Karohemd, Telecaster und Chippendale-Mobiliar: Der 48-jährige Ökonom ist nicht nur bei seinen wirtschaftswissenschaftlichen Ansichten immer für eine Überraschung gut.

Termine reduzieren

Die Wirtschaftswissenschaften bezeichnet Professor Max Otte als „eine doktrinaire Scholastik“, also rein theoretische Lehre, die sich völlig von der Wirklichkeit entfernt habe. Er selbst profitiert auch in seiner Tätigkeit als Finanzberater von seinem umfassenden Wissen über die Wirtschaftsgeschichte, das ihn ganz entspannt die gegenwärtigen Entwicklungen beobachten lässt.

Doch Otte ist vorsichtig geworden. „Ich halte mich inzwischen lieber im vopolitischen Raum auf. Man wird schnell in eine Ecke gestellt, in die man nicht gehört.“ Die weiteren Pläne, die Professor Otte hegt, klingen nach Rückzug, Besinnung, Kontemplation. Der Betrachter bekommt den Eindruck, dass die Eifeler Winterstürme auf der Blankenheimerdorfer Anhöhe die Welt von Glamour und öffentlicher Anerkennung wegblasen haben und eine klare Sicht auf Dinge übrig gelassen haben, die Otte wirklich wichtig sind: „Ich möchte Termine reduzieren und mich mehr um meine Kinder kümmern.“ Und vielleicht eine Autobiografie schreiben oder Gemüse pflanzen und nebenbei sehr laute Musik machen. (sev)

will. Und den dafür benötigten Platz fand er in der direkten Nachbarschaft. Vor kurzem erwarb er die „Dörfer“ Traditionsstätte Friesen. „Dort will ich meine Bibliothek einrichten, vielleicht auch ein Gästehaus.“ Der Saal soll ebenfalls wieder genutzt werden. Weil der Professor sich für viele unterschiedliche Dinge interessiert, könnte es dort neben philosophischen Diskussionen auch Rockkonzerte geben. „Ich lasse mir gerade eine professionelle Lautsprecheranlage zusammenstellen“, verrät er.

Doch trotz dieses geplanten Teilrückzugs ins Private bleiben auch in der Zukunft noch genug Gelegenheiten, an denen Otte die Vortragsbühne betritt, um seine Sicht der Dinge zu verkünden. Denn mit der unsicheren Wirtschaftslage wächst auch die Nachfrage nach Menschen, die sie erklären können und auch einen Blick voraus wagen.

„Der Crash kommt“

Max Otte wurde am 7. Oktober 1964 in Plettenberg im Sauerland geboren. Er ist Professor für allgemeine und internationale Betriebswirtschaftslehre an der Fachhochschule Worms, außerdem Professor für quantitative und qualitative Unternehmensanalyse und -diagnose an der Universität Graz. 2003 gründete er das Institut für Vermögensentwicklung (IFVE), dessen Leiter er ist. Außerdem ist er als Finanzberater und unabhängiger Fondsmanager aktiv.

Bekanntheit erlangte er durch sein Buch „Der Crash kommt“, in dem er 2006 die Weltfinanzkrise vorhersagte. Seitdem ist Otte als Redner bei Veranstaltungen begehrt, in denen er zurzeit vor Panik in der Eurokrise warnt. (sev)



Der Wirtschaftspräsident in seiner Zweitidentität als Francis Rossi von der englischen Band Status Quo. Wen er bei ZZ Top verkörpert, bleibt allerdings unklar.